



Der deutsche Handel mit China hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Nach wie vor werden allerdings weit mehr Waren aus dem Reich der Mitte importiert als dorthin ausgeführt. Deutschland ist für China der wichtigste europäische Handelspartner.  
 QUELLE: STATISTISCHES BUNDESAMT

## Chinahandel vor 50 Jahren im HH-Hafen

**N**icht immer ging es mit dem deutschen Chinahandel so steil aufwärts, wie das die abgebildete Statistik aus dem Jahre 1994 zeigt. Das betraf auch den Hamburger Hafen, einige Hafendaten aus dem Jahre 1957 zeigen das deutlich.

In jenem Jahr wurden in Hamburg 5.032 Mio. Tonnen Güter aus ganz Asien gelandet, das machte exakt 25% der empfangenen Güter aus. Im Vorjahr 1956 waren das noch eine halbe Million Tonnen Güter und drei Prozent mehr gewesen. Nach Asien versendet wurden 1957 1.026 Mio. Tonnen (1956: 1.312 Mio. t), was 15,8% des Umsatzes ausmachte (1956: 17,1%). Sehr bedeutend war der Asienhandel in diesen Jahren des deutschen „Wirtschaftswunders“ also nicht.

Nur alle vier Tage kam ein Frachter aus China in den Hamburger Hafen, insgesamt 91 Schiffe. Auch in dieser Hinsicht war die Zahl für 1956 höher gewesen: 106 Schiffe. Lediglich drei Schiffe kamen in beiden Jahren von Taiwan hierher. Die Zahl der abgegangenen Schiffe war noch geringer: 68 fuhren 1957 in mehrere chinesische

Häfen, nach 60 im Vorjahr, doch insgesamt lagen 1957 1000 Schiffe unter den unterschiedlichsten Flaggen in Hamburg. Da nehmen sich diese Zahlen bescheiden aus. Nach Taiwan ging 1957 nur ein Schiff ab, keines im Jahre 1956.

Auch bei der Fracht lagen die Zahlen 1957 erheblich niedriger als 1956. Aus China wurden gelandet 433.793 t (1956: 539.543 t), nach China entsandt gerade 30.278 t (1956: 133.442). Für Taiwan überstiegen die jeweiligen Zahlen nicht die 10.000, bewegten sich bei der Ausfuhr sogar sehr deutlich darunter.

Was sollte in jenen Jahren auch zwischen Deutschland und China gehandelt werden. Die Republik China auf Taiwan war noch weit von ihrem Aufstieg zur Industriemacht entfernt, und die VR China steckte mitten im Kollektivierungstau und litt bitterste Not.

Ihr wichtigstes Exportgut über den HH-Hafen waren im Jahre 1957 168.277 t Olsaaten und –früchte, an zweiter Stelle lagen 87.838 t Eisenerze und an vierter 17.366 t Roheisen. Das läßt sich nachvollziehen, vielleicht gilt das auch für die 21.762 t Fleisch, wozu die Statistik sagt „auch Zubereitungen“, was immer damit gemeint sei. Ein wenig befremdlich erscheinen demgegenüber die 1.453 t Eier, die aus der VR China über den HH-Hafen eingeführt wurden, noch mehr die 118 t Milcherzeugnisse. Was die wohl waren, und welche Wege diese dann gingen?

Ausgeführt wurde über den HH-Hafen im Jahre 1957 vor allem Stahl, denn der „Große Sprung“ Chinas stand an, in welchem die VR Großbritannien überflügeln wollte. Das scheint aber nicht das leitende Interesse bei diesen VR-Importen gewesen zu sein, denn sie importierte Maschinen lediglich im Umfang von 2.266 t, also verschwindend wenig, aber der VR fehlten natürlich Devisen, um solche bezahlen zu können. Und Devisen wurden anscheinend für Wichtiges eingesetzt – nämlich für die 11.450 t Stickstoffdünger. Auch bei diesen Ausfuhren begegnet ein seltsamer Posten: 41 t Kakao. Der hatte wohl schon einige Wege hinter sich.

Manchmal ist nützlich, sich solche Zahlen zu vergegenwärtigen – angesichts des gegenwärtigen Chinabooms im Hafen. Schon damals überstiegen die Ausfuhren nach China jedoch die Einfuhren von dort beträchtlich. Und die Abschwächung fast aller Zahlen im Jahresvergleich 1957/1956 deutet nicht auf Probleme mit China hin, sondern scheint Hamburger und andere Ursachen gehabt zu haben. So sagt auch das Vorwort zu den Hafenstatistiken, daß HH eine „bedenkliche Schwächung seiner Wettbewerbsstellung als Seehafen“ erfahren habe. Dabei ist es zum Glück nicht geblieben.